

## GESCHICHTSMEILE WILHELMSTRASSE

### **Unter den Linden 7**

1734 ließ der Geheime Rat und Regiments-Quartiermeister Christian Ludwig Müller hier ein Palais errichten. Nach mehrfachem Besitzerwechsel diente das Haus seit 1764 der Äbtissin des Klosters Quedlinburg, Prinzessin Amalie von Preußen, als Winterresidenz.

1831 mietete der russische Gesandte das Palais, 1837 wurde es von Zar Nikolaus I. erworben. Nach einem Umbau beherbergte das nun mit prunkvollen Räumen ausgestattete Gebäude die russische Botschaft und diente der Zarenfamilie bei ihren Aufenthalten in Berlin als Residenz.

Im Ersten Weltkrieg stand das Haus leer. Nach dem Zusammenbruch des Zarenreiches und dem Ende des Krieges wurde es als sowjetische Botschaft neu eröffnet. Zu den vielfältigen Aktivitäten, die zu einer Verbesserung des deutsch-sowjetischen Nachkriegsverhältnisses beitragen sollten, gehörte eine 1922 in der Botschaft veranstaltete Kunstausstellung.

Nach 1933 führte der antisowjetische Kurs des NS-Regimes zu erheblichen Spannungen. Am 22. Juni 1941, dem Tag des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion, wurde die Botschaft von SS-Angehörigen abgeriegelt. In Berlin lebende sowjetische Staatsbürger mußten sich dort einfinden. Sie wurden am 1. Juli gegen das Personal der Deutschen Botschaft in Moskau ausgetauscht.

Seit Ende 1941 war das Gebäude Sitz des von Alfred Rosenberg geführten Reichsministeriums für die besetzten Ostgebiete. 1942 wurde es von Bomben getroffen. Nach der Gründung der DDR 1949 ließ die UdSSR am historischen Standort einen monumentalen Botschaftsneubau errichten, der 1952 bezogen wurde.

Seit der Auflösung der Sowjetunion 1991 ist das Gebäude Sitz der >>Botschaft der Russischen Föderation in der Bundesrepublik Deutschland<<.

< 5 Fotos >

Text in Englisch